

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 27-28: **Heim + Heimat = Logis + patrie**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die «künstpolitischen Massnahmen» der Jahre nach 1933 stellen lediglich «den Versuch dar, der kunstpolitischen Dekadenz ein Ende zu bereiten» (S. 19). Diese «Gegenmassnahmen» seien auch notwendig gewesen, da die Kunsthochschulen vor 1933 von den «Machhabern der linken Kulturpolitik gleichgeschaltet» worden seien (S. 40). Das Jahr 1933 bilde insofern eine Zäsur, als die schon vorhandenen konservativen künstlerischen Kräfte nun «offizielle Unterstützung» erhalten hätten.

Um die Erwähnung einzelner Fakten nationalsozialistischer Kulturpolitik kommt auch Scholz nicht herum: Die «unglückselige» Ausstellung «Entartete Kunst» bezeichnet er zwar als «unvertretbare Aktion», gleichzeitig jedoch lenkt er von Ursachen und Urhebern ab; die Verfolgung «moderner» Künstler beschönigt er. Die Hauptinitiatoren der Ausstellung seien einzelne Kunsthändler gewesen, die vom Verkauf der Bilder profitiert hätten. Ausserdem seien Fehler korrigiert worden (Rehabilitierung des Frühwerkes von L. Corinth). Eine unglaubliche Verharmlosung der Tatbestände nimmt Scholz vor, indem er lapidar bemerkt, verfolgte Künstler hätten «heimlich weitergemacht und weiterverkauft» – so schlecht sei es ihnen somit gar nicht gegangen (S. 47). – Es versteht sich von selbst, dass er mit kaum einem Wort auf die Gewaltherrschaft des Dritten Reiches eingeht.

Scholz wehrt sich dagegen, die politischen Tendenzen des Dritten Reiches den Kunstwerken der konservativen Kunstrichtungen anzulasten, da die Künstler immer nur Kunst produziert hätten. Diese Einstellung ist insofern falsch, als für die Nationalsozialisten Kunst ein unentbehrlicher Teil der Propaganda gewesen ist, weil sie der Vermittlung nationalsozialistischer Weltanschauung gedient hat. Scholz selbst aber gibt das unpolitische bzw. autonome Selbstverständnis auf, wenn er schreibt, dass die «Ablehnung der modernistischen Kunstrichtungen nicht nur formalästhetische, sondern tiefer gehende weltanschauliche Gründe» (S. 14) gehabt habe. Die weltanschaulichen Gründe enthüllen sich als nationalsozialistische Positionen und Ideologeme: Ablehnung des Marxismus, des Liberalismus und des Parlamentarismus, Forderung nach Volksgemeinschaft sowie Glaube an Rassismus und biologische Gesetzmässigkeiten (Verwurzelung der Kunst in Rasse, Blut und Boden/natürliche Ungleichheit der Menschen). Scholz strebt zur kulturellen Erneuerung eine grundsätzliche politische und gesellschaftliche Veränderung an: ein Viertes Reich ist sein Ziel.

Das Buch zeigt, dass in der Bundesrepublik neonazistische Aktivitäten auch im kulturellen Bereich zu registrieren sind. Die Publikation dieses Buches kann nur als Skandal bezeichnet werden. Joachim Petsch

Bewohner finanziell auspressen, während die aus Zivilisationsmüll erfinderisch zusammengebastelten Hütten ihren Insassen Luft zum Leben lassen: die Kosten für Herstellung und Unterhalt sind so minimal, die Lage innerhalb des Stadtgefüges ist so günstig (Ersparnis von Fahrtkosten), dass ein wesentlicher Teil des Familieneinkommens dem dauerhaften Aufstieg aus der Armut gewidmet werden kann.

Kein Wunder, dass die zentralverwaltete Wohnsubstanz schnell verwahrlost, wohingegen sich die ärmliche Squatterhütte von Jahr zu Jahr «veredelt», bis sie die staatliche Minimalwohnung überflügelt hat. Standardisierte Wohnungen kapseln die Not ein, verpacken das Elend und halten es fern von den Wohlhabenden. «Verpackungen, das sind undurchsichtige Formen, glänzende Hüllen, praktisch wertlose Produkte, wenn mit ihnen etwas schiefliegt.»

Darum ist Turner dafür, den Bewohnern die Herstellung ihrer Häuser selbst zu überlassen. Für ihn ist es ein Mittel, Menschen die Kontrolle über ihr Leben zurückzuerstatten (und dies nicht nur in den südamerikanischen Slums, sondern auch im sozialen Wohnungsbau Europas). Das ist nur möglich, wenn das Prinzip der Selbstverwaltung eingeführt wird, wenn die Häuser mit möglichst wenig Energie und mit möglichst kleinen Werkzeugen errichtbar sind. Entscheidend ist ihm dabei allerdings der Gedanke, Planung nur mehr als Beschränkung privater Aktionen zu sehen, das heisst, als eine legislative Grenzen setzende Funktion. An Hand eines Katalogs von Vor-

schriften lassen sich so für den Staat die Anfangsinvestitionen klein halten und ein Maximum an Investitionen dem Bürger auferlegen. Illegal und ungeregt ist das Ordnungsprinzip, das Turner in den Squattersiedlungen vorfand.

Aus abweichenden Richtungen kommend und mit unterschiedlichen Wertungen, nähern sich hier Turners Überlegungen denen Manfredos Tafuris. Beiden ist es um die Selbstregulierung eines gesellschaftlichen Systems zu tun: Tafuri, der im schachbrettartigen Städtebau Amerikas die gesetzliche Organisation kapitalistischer Elitenbogenfreiheit sieht (s. *werk • archithese* 1978/13–14, Seite 78), und Turner, der staatliche Eingriffe nur im infrastrukturellen Bereich dulden will, um der Selbstbehauptung des «kleinen Mannes» innerhalb des kapitalistischen Staates eine Chance zu geben. Aber während Tafuri (unbeteiligt) die Spielregeln eines mörderischen Wettstreits analysiert, entwickelt Turner (engagiert) Grundsätzliches zur freundlich-anarchistischen Lebensweise. Bei ihm mischen sich Kropotkinscher Individualismus, Verteidigung des Kleineigentums, neulinke Vorstellungen von kreativer Selbstbefreiung und liberales Laissez-faire.

Turner baut auf die Tüchtigkeit des einzelnen, er muss in Kauf nehmen, dass auch in seinem Wohnungsprogramm für Minderbemittelte kleinkapitalistische Zustände aufkommen, dass auch hier die Drahtzieher und Intriganten, die Grossmäuligen und Pffiffigen sich auf Kosten der Schwerfälligeren bedienen.

Ulf Jonak

Von der Vorbildlichkeit der Slums

John F.C. Turner, *Verelendung durch Architektur* («*Housing by people*»). Plädoyer für eine politische Gegenarchitektur in der dritten Welt. rororo aktuell, Reinbek 1978; Fr. 7.30.

«... Krise in roten Lettern, hoch wie die schwarze Titelseite wohnungsloser Arbeiterfamilien ...» (S.12)

Nicht immer wird die Unverständlichkeit und Schludrigkeit der Übersetzung kompensiert von der hermetischen Poesie eines Wortsalates wie diesem. Wem der englische Text zugänglich ist (*Architectural Design*, 1975/9 bis 1976/4), sollte diese deutsche Übertragung meiden, er erspart sich viel Rätselraten und ermüdende Holprigkeiten. Es ist sehr bedauerlich, dass so die Kenntnisnahme eines wichtigen Buches

in den deutschsprachigen Ländern zumindest gebremst wird.

Turner hat als staatlich angestellter Architekt lange in Lateinamerika gearbeitet, vor allem in elenden Dörfern und Squattersiedlungen. Das hat ihm Visionen ausgetrieben, schillernde Architekturwelten erschüttert, ihn aber gleichzeitig auf neue, handfeste Fundamente gestellt. Er selbst nennt es seine Lehrzeit: «the deschooling of an architect».

Turner beobachtete, dass dort, wo die Regierung mit Sanierungsprogrammen – mit vorfabrizierten Wohneinheiten – in vermeintliches «Elend» eingriff, nicht Nöte gelindert, sondern Existenzen bedroht wurden. Denn der Nachteil staatlich subventionierter Siedlungen ist, dass sie trotz aller Hilfgelder ihre

Neue Bücher

Architektur

Kurt Ackermann + Partner
Bauten und Projekte
208 Seiten, 350 Fotos, 150 Pläne und Zeichnungen, Leinen Fr. 48.–

Stanford Anderson
Streets
(*Institute for Architecture and Urban Studies*) 1978, Fr. 122.60

Gerkan, Marg + Partner
Architektur 1966–1978
288 Seiten, 800 Abbildungen, davon 68 farbig, Leinen Fr. 68.–

Leonardo Benevolo
Histoire de l'Architecture Moderne
tome 1: *La révolution industrielle* (Coll. *Espace et architecture*), 1979, broschiert Fr. 44.–

Rolf Blum
Der Bau von Schulen und Spitätern im Kanton St.Gallen
64 Seiten mit vielen Abbildungen, krt. (zu beziehen, gratis: Departement d. Innern d. Kantons St.Gallen, kant. Kulturpflege, Regierungsgebäude, 9000 St.Gallen)

Sokratis Dimitriou
Stadterweiterung von Graz
(Publikation 2 d. Grazer Stadtmuseums), 220 Seiten, 261 z. T. farbige Abbildungen, gbd. Fr. 64.–

Reinhard Gieselmann

Wohnbau

134 Seiten, 213 Abbildungen und Tabellen, gebunden Fr. 48.–

Otti Gmür + Bruno Murer

Luzern – eine Stadt stellt sich vor

48 Seiten, 150 Abbildungen, Pläne und Zeichnungen, broschiert Fr. 9.80

Hermann Grub

Erholungsraum Stadt

mit Beiträgen v. O. Holl und P. A. Wacker, 124 Seiten mit 192 Abbildungen, davon 9 farbige, Ppck. Fr. 52.–

Hermann Henselmann

Gedanken-Ideen-Bauten-Projekte

Berlin 1979, 256 Seiten, 155 Abbildungen, Leinen Fr. 25.–

Charles Jencks

Bizarre Architecture

80 Seiten mit 64 Tafeln in Farbe, nur Englisch, Beispiele aus den folgenden Gruppen: «Fantasy Eclecticism», «Bizarre Juxtaposition», «Iconic Advertisement» und «Anthromorphic Face Houses» (Juni 1979), Ppck. ca. Fr. 20.50

Stefan Kunze

Der neue Wohngarten

Moderne Bauelemente im romantischen Garten am Haus, 1978, 108 Seiten mit 105 Zeichnungen und Skizzen, kart. Fr. 19.–

Klaus Lankheit

Friedrich Weinbrenner und der Denkmalkult um 1800

(gta Bd. 21), 1979, 116 Seiten, 80 Abbildungen Fr. 26.–

Paul B. Leutenegger

Das formale Baurecht der Schweiz

2. Auflage 1979, 701 Seiten, gbd. Fr. 49.–

(Schriftenreihe Wohnungswesen Bd. 8)

Loup

L'architecture et la bétonneuse

L'école des loisirs (Cartoons über Architekten), 36 Seiten, farbig ill., Pappband Fr. 13.75

André Meyer

Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz

Neue Ausgabe Bd. 1:

Der Bezirk Schwyz

gebunden Fr. 43.–

Panik Stadt

hrsg. vom Centre de Création Industrielle im Centre National d'art et de culture Georges Pompidou, 1979, 128 Seiten mit zahlr. Abb., br. 29.80 (deutscher Text)

Impre Perényi

Town and Environs

Recreation in Town Planning 151 Seiten, 172 Abb., gbd. Fr. 56.30

Paulhans Peters

Umbau alter Bauernhäuser

Städter leben auf dem Lande, Beispiele aus der BRD, Schweiz, Österreich, mit Erfahrungsberichten von Architekten und einem Kapitel technischer Hinweise 188 Seiten, mit 345 Abb., 9 farbige, und vielen Plänen, gebunden Fr. 78.–

Rudolf Prenzel

Bauzeichnung und Darstellungstechnik

120 Seiten, über 250 Abb., Texte: deutsch, französisch, englisch, gbd. Fr. 64.–

Richard Schneider (Hrsg.)

Berlin – Denkmäler einer Industrielandschaft

mit 125 Fotos von Manfred Hamm, Texte von Günther Kühne, Leinen Fr. 58.–

Siedlungswesen in der Schweiz

herausgegeben vom Bundesamt für Wohnungswesen, 112 Seiten (Schriftenreihe Wohnungswesen Bd. 7), br. Fr. 9.–

Robert Venturi

Komplexität und Widerspruch in der Architektur

232 Seiten, 350 Abb., (Bauwelt Fundamente Bd. 50) Ppck. Fr. 29.80

Viollet-le-Duc

Histoire d'un Hotel de Ville et une Cathedrale

284 Seiten, ill. (texte français), broschiert Fr. 19.–

Viollet-le-Duc

Histoire d'un Dessinateur

Comment on apprend à dessiner, 304 Seiten, illustriert, broschiert, Fr. 19.–

Hans Wichmann

Aufbruch zum neuen Wohnen

Deutsche Werkstätten und WK-Verband 1898–1970 432 Seiten, 303 Abbildungen, 30 Farbtafeln, Ln. Fr. 56.–

Hans Wichmann

Wohnen im ländlichen Raum

Anregung für heutige und künftige Landbewohner hrsg. v. Werkbund Bayern, 112 Seiten, 370 Abb., gbd. Fr. 30.–

Engelbert + Hertha Zobl

Holzbaukunst in der Slowakei

Reiseführer, 91 Seiten mit 110 Abb., davon 40 farbige, 29 Zeichnungen + 8 Pläne, kartoniert Fr. 17.50

Kunst

Paul Klees Puppen

Plastiken, Reliefs, Masken und Theaterzeichnungen, hrsg. von Pierre von Allmen, 152 Seiten mit über 100 Seiten Illustrationen, da-

von 84 farbige, Texte französisch, deutsch, englisch, gebunden Fr. 125.–

Werner Mittenzwei

Exil in der Schweiz

Kunst und Literatur im antifaschistischen Exil, Leipzig 1978, 447 Seiten, 43 Abb. Fr. 61.–

Alle angezeigten Bücher, alle lieferbaren Fachbücher und alle deutschsprachigen Bücher besorgen wir Ihnen gerne:

Versandbuchhandlung

Arthur Niggli AG

CH-9052 Niedersteufen (Telefon: 071/33 1772)

4988 Baufachbücher

verzeichnet der Baufachbücher-Katalog von KK, derführenden deutschen Fachbuchhandlung für Architektur und Bauwesen - Fachbücher über sämtliche Gebiete des Hochbaus und Ingenieurbaus, über Baurecht und Normung, über Städtebau und Umweltplanung, über Architekturgegestaltung und Baugeschichte u. a.

Jedes dieser 4988 Bücher können Sie unverbindlich zur Ansicht anfordern; verlangen Sie aber zunächst den Baufachbücher-Katalog, den ernsthaft Interessenten kostenlos erhalten.

Fachbuchhandlung Karl Krämer
Rotebühlstr. 40 7000 Stuttgart 1 Tel. (0711) 61 30 27



Toscana

Podere Querceto

– 3 km vom Dorf – 35 km vom Meer. – Romantisch gelegenes, sofort bewohnbares Doppelhaus mit je 4 Zimmern, Brotbackofen. – Umgeben von grossen Eichenbäumen. – Verschiedene Pergolas mit Weintrauben, Feigen- und anderen Fruchtbäumen. – 4 ha Wiesen und Wald. – Elektrizität und Gemeindewasserversorgung beantragt. – Preis SFr. 85 000.–. Ueber 600 Liegenschaften in Südfrankreich und in der Toscana. Schon ab Fr. 50 000.–. Verlangen Sie unseren neuen Farbprospekt und die neuen Verkaufslisten. – P. Aebersold, A. Digenti, internat. Immobilien-Agentur, Walchestr. 17, CH-8023 Zürich, Telefon 01/28 95 05.